



EMMA DIE AMEISE

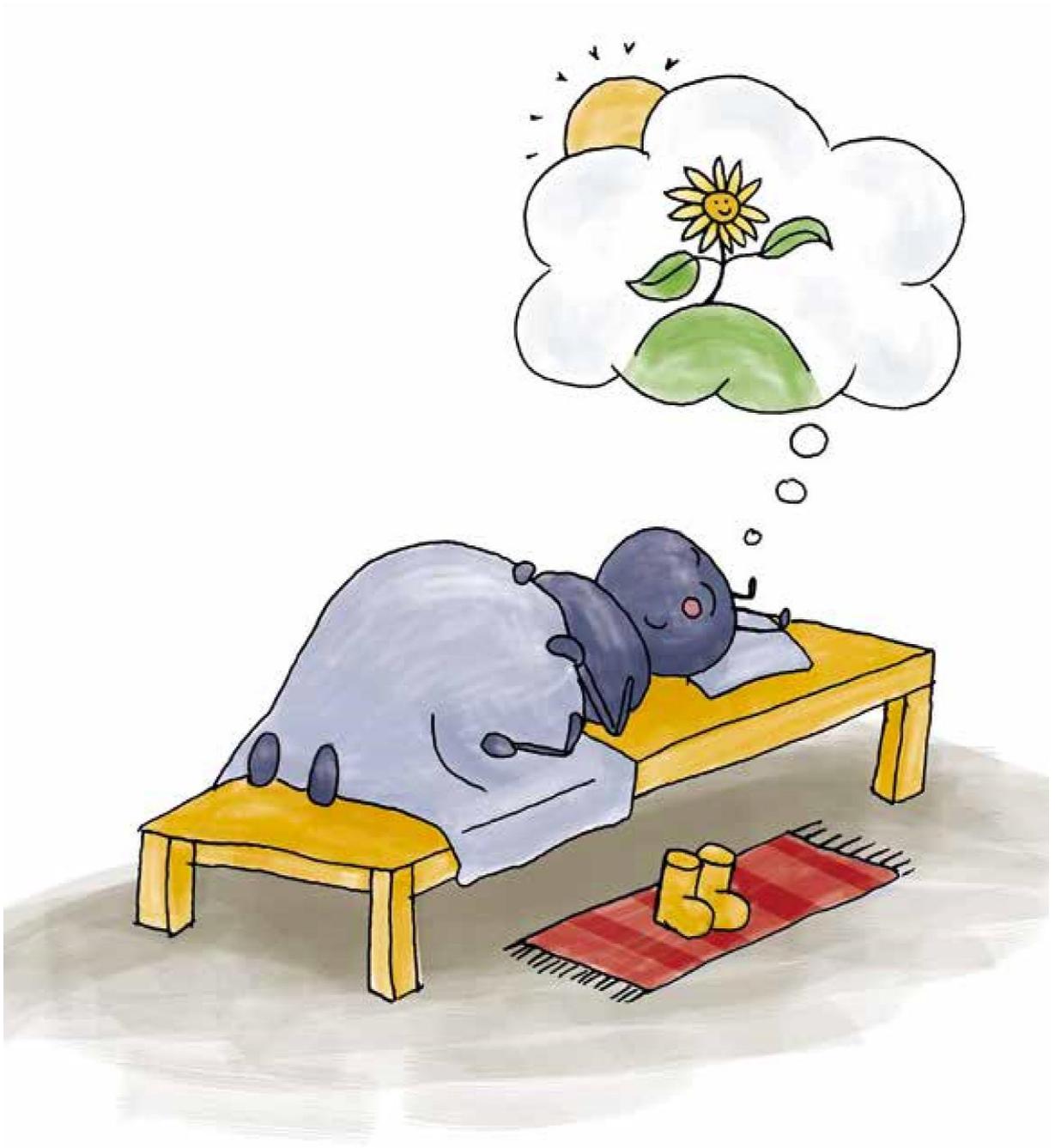
ein hoppelndes Abenteuer

geschrieben von Fritz Lobentanz

gestaltet von Elisa Supersberger

für Emma, Felix, Mona & Roli

ISBN 978-3-200-05221-5



Puuuh, was für ein unerträglicher Lärm das schon wieder war. „Wie lange ist es wohl her, als ich das letzte Mal ausschlafen durfte?“

Emma wurde aus ihrem wundervollen Traum gerissen. Sie hatte von fliegenden Margeriten geträumt, von Honigduft in der Luft und von Sonnenstrahlen, die sie ganz lustig in der Nase kitzelten.

Da ... schon wieder!

„MÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖHHHHHHH!“

Wie eine viel zu laute Trompete, die von jemandem gespielt wird, der einen gaaaaanz schrecklichen Schnupfen hat.

Alles rund um Emma war bereits in Bewegung. „Emma komm endlich“, rief ihr der Bettnachbar zu, als er hastig nach draußen an ihr vorbei lief, „wir haben ALAAAAARRRRMmmmmh!!!!“

Emma hielt sich ein bisschen an dem „mmmmh...“ fest und versuchte wieder einzuschlafen, aber schon zu spät...

Die dicke Wächterameise stand schon mitten im Zimmer und hatte das Licht eingeschaltet.

DAS GANZE LICHT!!!

„Poaaaahhh! Wenn ich nur halb so groß wäre wie du...“, dachte Emma, „dann würd’ ich jetzt zu dir hinlaufen, dich vooll böse anschauen ... und ... tja und ... ääh ... das Licht wieder ausschalten“, dachte Emma.

Sie musste bei dem Gedanken ein bisschen lächeln, denn sie war nicht einmal ein Viertel so groß wie die Wächterameise. Deshalb war ja auch die Wächterameise die Wächterameise ... und Emma ... naja ... Emma war eben Emma.

Sie war wieder einmal die letzte Ameise aus dem riesigen Schlafsaal, die nach draußen kam, um sich in Reih und Glied aufzustellen und kontrolliert zu werden ... aber das war ihr egal. Sie wurde sowieso nicht gerne kontrolliert und irgendwie verstand sie auch nicht, warum sich hunderte kleine liebenswerte Ameisen von einigen wenigen nicht ganz so liebenswerten Wächterameisen kontrollieren und herumkommandieren lassen mussten.

Aber Emma war auch noch viel zu müde, um darüber ernsthaft nachzudenken. Obwohl nachdenken eigentlich etwas war, das Emma sehr gerne tat.

Aber so früh am Morgen eben noch nicht.



Der einzige nachdenkenswerte Gedanke, der in ihrem recht kleinen Ameisengehirn Platz hatte, war im Moment „einatmen – ausatmen – einatmen – ausatmen ...“.

Dann wurde Emma plötzlich in ihren ausufernden Gedanken unterbrochen! Die Wächterameise stellte sich vor Emma und verdeckte die Sonne. Emma musste kurz lächeln, denn der Schatten sah ein bisschen aus wie ein Stapel unförmiger Äpfel die aufeinanderliegen und gleich umfallen würden.

Das Lächeln verging ihr aber gleich, als sie von der Wächterameise geschimpft wurde, weil sie vergessen hatte, ihren Helm aufzusetzen. Sie wurde im Laufschrift zurückgeschickt um diesen so schnell es ging zu holen.

„Im Laufschrift, poaaaaahhhhhh ... echt jetzt?“

Emma ging gemächlich in den Saal zurück (die Wächterameise hatte ja gesagt: „so schnell es geht“ und es ging um diese Uhrzeit nun einmal wirklich nicht schneller) und musste schon wieder lächeln, denn fast hätte sie das „Poaaaaahhhhhh“ vorhin laut gesagt! Hihi :-)) „Voll mutig“, dachte Emma, „blöde Wächter-Aufpasser-Angeber-Ameise“.

.....